

# König Ödipus

## Tragödie von SOPHOKLES

Übersetzt und für die neuere  
Bühne eingerichtet

von

HUGO VON HOFMANNSTHAL

### Personen:

**Ödipus**, der König

**Jokaste**, die Königin

**Kreon**, ihr Bruder

**Teiresias**

**Der Priester**

**Der Bote** aus Korinth

**Der Hirte**

**Die Mägde**

**Die Greise**

Vor dem Palast. Links das mächtige Tor, rechts der heilige Hain, die Mitte frei zur Stadt hinab sich senkend. Das Tor geschlossen. Es ist Tag, aber schwerer Dunst, lastend über den ganzen Himmel, macht eine fahle Nacht aus dem Tag.

Dumpfes Getös heraufdringend, stark und stärker. Die Gesichter zuerst am Rande rückwärts; dann unter dem Druck der Nachdrängenden fluten sie herein wie ein Gießbach; auf einmal ist der Platz bis an die Stufen des Palastes überschwemmt mit ihnen. Ihre Augen sind auf die Tür gerichtet, ihre Lippen wiederholen wie eine Litanei: »Ödipus, hilf uns! Hilf uns, König!« Es sind ganz junge Menschen, Knaben und Jünglinge, vereinzelt unter ihnen Greise.

**Eine Stimme** (lauter als alle)

Ödipus – König – hilf uns!

(Die schwere Tür des Palastes tut sich jäh auf. Eine Stille. – Ödipus tritt hastig heraus. Alle Arme recken sich zu ihm.)

**Ödipus** Ihr Kinder, was denn soll mir euer Knien  
vor meines Hauses Tür? was soll mir denn  
dies Strecken eurer Hände gegen mich,  
indes die Stadt bei Tag und Nacht dumpf stöhnt,  
und singt und jammernd schreit bei Tag und Nacht  
herauf zu diesem Haus. Ich will dies nicht  
gemeldet haben erst durch fremden Mund.  
Ich selber tret' hervor – ich, Ödipus.  
So redet, – was treibt euch hierher?

**Stimmen** (matt, gräßlich)

Die Pest ist auf uns – von Haus zu Haus,  
von Leib zu Leib der schwarze gräßliche Tod –  
wir sterben dahin – wir sterben alle, sterben!  
Wie leere Höhlen starren die Häuser – der Markt ist voll mit Toten –  
Sie stauen den Fluß – das Feuer verbrennt sie nicht mehr –

Wir wanken daher, und wo wir wanken, atmen wir den Tod –  
Und wir sind jung.! – Hilf uns, König!

**Ödipus** Der Alte rede. Was ihr wollt von mir,  
begehrt, erhofft, erwartet, will ich hören.  
Ich will euch helfen, will ja – herzlos wär ich,  
wenn euer Knien mich nicht jammerte  
vor meiner Tür.

**Priester** (sein Haar ist verwildert, die Priesterbinde halb gelöst)

Nun denn, du großer König,  
einst schon Erlöser dieser Kadmos-Stadt,  
gewaltig Haupt du, ragend, Ödipus,  
hoch über allen – hilf doch unsrer Not,  
erfind' ein Etwas, dring' mit deinem Denken  
ins Dunkle, find' uns eine Abwehr, du!  
Sag' uns, wir sollen dahin oder dorthin, –  
geh', der du größer bist als wir, geh hin,  
wie der Hausvater hingeht, fass' die Stadt,  
die, in die Knie gebrochen, stöhnend daliegt,  
den Kopf am Boden, stoßweis atmend – fass' sie  
beim Horn und richte, Ödipus, o richte  
die Stadt doch wieder auf – Herr, deine Stadt!  
Mit günst'gen Sternen hast du einmal, damals,  
dies Glück geschaffen – nun bewähre dich  
zum zweitenmal!

**Ödipus** Ihr armen Kinder, kund  
ist mir, nicht unbekannt, um wessen willen  
ihr kämet. Und ich weiß – ich weiß die Namen  
all eurer Leiden – weiß sie – geh mit ihnen  
zu Bett und steh mit ihnen auf und trag sie  
im Herzen und im Hirn und hab das Ohr  
mit ihrem Atem voll und meine Zunge  
schmeckt nichts als sie. Drum habt ihr mich auch nicht  
aus Schlummerruh geweckt. Ich saß und wachte  
und weinte – weinte um die Stadt – um euch –  
um mich. Und dies ist nicht der erste Tag,  
der so mich grüßt. Doch nicht wie Weiber weinen,  
wein' ich, ich wein' und ringe gegen das,  
was ist, und sinne hin und her und schicke  
mein Denken hier- und dorthin. Und mein Sinn  
fand dieses eine Mittel und nicht heute  
wend' ich es an – nein, längst: zum pythischen  
Palast und zum geheimnisvollen Thron  
des Phoibos sandte ich vor vielen Tagen  
den Kreon, meinen Schwager, um zu forschen,  
wie ich die Stadt erlöse. Aber Kreon  
bleibt mir zu lang und länger als der Weg  
und als der Auftrag fordert, und mein Herz  
hat diese Sorge zu den frühern und  
die Qual des Wartens zehrt an mir. Doch kommt er,

dann wär' ich schlecht und niedrig, tät' ich dann  
nicht alles, was der Gott mich heißen wird.  
Was rufen diese?

**Priester** Kreon rufen sie.  
Sie sehn ihn kommen.

**Stimmen** Kreon! Kreon! Kreon!

**Ödipus** Apollon! Käm' er doch umfunkelt so  
mit Glück, wie er dem Aug' entgegenstrahlt.

**Priester** Er ist gesegnet. Seine Stirn ist schwer  
von Glanz, und Lorbeer ist in seinem Haar.

(Es bildet sich eine Gasse. Kreon tritt auf, geschmückt, Gefolge hinter ihm.)

**Ödipus** O Fürst, mein Bruder, tu' die Lippen auf!  
Welch' einen Ausspruch bringst du uns vom Gott?

**Kreon** Mich dünkt, den besten. Denn wenn schlimme Dinge  
zu gutem Ende kommen, dann, so mein' ich,  
steht alles gut.

**Ödipus** Das Wort! Das Wort des Gottes!  
Dein Reden da macht weder froh noch bang.

**Kreon** Meld' ich vor diesen da des Gottes Botschaft  
wie? oder wo wir ohne Zeugen sind?

**Ödipus** Heraus vor allen denen. Denn um diese  
trag' ich den schwerern Kummer als um mich.

**Kreon** So gehe denn des Gottes Wort hervor  
aus meinem Mund: uns heißt der Herrscher Phoibos  
– und er gebietet's klar und unverhüllt –  
aus diesem Land zu treiben einen Mann,  
der wohnt in diesem Land und gräulich wohnt –  
Pestbeule am gesunden Leib, Verderbnis  
im heil'gen Boden haftend, um sich fressend  
Fäulnis und Grausen.

**Ödipus** Und die Reinigung  
auf welche Weise? Wie wird dies vollzogen?

**Kreon** Durch Ächtung, oder so, daß Blut für Blut  
vergossen wird. Denn Blutschuld ist die Nacht,  
die zäh und gräßlich uns den Tag verhängt.

**Ödipus** Und welchen Mannes Tod wird hier verlangt?

**Kreon** Herr, Laios war unser König hier,  
eh' du die Zügel nahmest dieser Stadt.

**Ödipus** Das weiß ich, da ich's hörte. Selber freilich  
hab' ich ihn nie gesehn.

**Kreon** Um seinetwillen,  
des Toten, wird gefordert, daß die Hand  
sich waffne und ein Schwert zum Schlag sich hebe  
auf seine Mörder.

**Ödipus** Doch wo hausen die?  
Wo läuft die dunkle Spur so alter Blutschuld?

**Kreon** In diesem Lande, sagt der Gott, Er sagt:  
Wer sucht, wird finden. Nur was keiner achtet,  
entrint ins Dunkel.

**Ödipus** War's in seinem Haus,  
war's auf dem Felde, war's in fremdem Land,  
daß Laios fiel?

**Kreon** Er zog als Pilger, dies  
war seine eigne Rede, in die Fremde. Heim  
kam er nicht mehr.

**Ödipus** Und war kein Mensch dabei,  
kein Fahrtgenoss', kein Diener – gibt es keinen,  
aus dem man etwas noch ans Licht –

**Kreon** Auch sie  
sind nicht zurückgekommen bis auf einen:  
der war aus Furcht geflohn und wußte nichts  
von allem, was er sah, zu sagen, außer eines.

**Ödipus** So! Was denn? Eines deckt das andere auf –  
den Zipfel einer Hoffnung fassen wir.

**Kreon** Er sagt, auf Räuber stießen sie, der König  
erlag der Überzahl, nicht einem Starken.

**Ödipus** Des unterfingen Räuber sich und waren  
von hier nicht angestiftet – nicht von hier  
gekauft?

**Kreon** Auch dahin ging Verdacht, doch trat  
in jener Not kein Rächer auf für Laios.

**Ödipus** Was war für eine Not, so fürchterlich,  
zu hindern, daß man sich bekümmert hätte  
um eines Königs Tod?

**Kreon** Die Sphinx, mein Fürst,  
die trieb genug gewaltig, nur aufs Nächste  
zu achten und zu lassen, was im Dunkel lag.

**Ödipus** So bring' denn ich's vom Anfang an den Tag.  
Denn recht hat Phoibos, recht hast du, daß euer Mund  
sich auftut um des Toten willen, des vergessnen.  
Darum verbünde ich mich euch, verbünde mich  
mit Gott und diesem Land. Hier geht es nicht

um ferner Freunde Heil: vom eignen Haupt  
wehr' ich den Greuel ab, der mich umschwirrt:  
denn wer es immer war, der jenen totsclug,  
wer bürgt mir, daß er nicht die gleiche Hand  
erhebe wider mich: drum dien' ich mir,  
wenn ich dem Toten diene. Auf, ihr Kinder,  
laßt andre um mich sein, mit grauen Köpfen!  
Nun muß ich mich beraten mit den Klugen  
und stark sein mit den Starken und ans Ende  
von diesen Dingen gehn, dann werden wir  
sehr glücklich sein und mit dem Gotte! oder  
wir werden niedergehn.

**Die Knaben** (zurückweichend, sich neigend, wie abschiednehmend)  
Ödipus! König Ödipus!

(Ödipus mit Kreon und dem Gefolge in den Palast)

(Die Tür fällt zu. Die Knaben weichen völlig zurück, verschwinden.)

**Die Greise** (auftretend zu sieben von rechts her aus dem heiligen Hain. Das Gewölk  
des Himmels ballt sich finster zusammen, durch einen Spalt aber fällt ein Strahl der  
Sonne, die schon tief zu stehen scheint, auf den Palast Die Greise treten heraus, ihre  
Stimmen klingen gedämpft)

(einzeln) :

Wer wendet das Gräßliche ab? –  
Mein Herz ist alt und voll Furcht –  
Athene! Artemis! Phoibos!  
Wer von euch wendet es ab?  
(zugleich, die Arme hebend, in einer Reihe):  
Athene! Artemis! Phoibos!

**Der Erste** Mörder, der mit Pantherarmen  
mich von rückwärts überfällt,  
dessen Schrei ins Ohr mir heult,  
der mit Fieber das Mark mir verzehrt –  
Mörder ohne Gestalt, Mörder Tod,  
hinaus! Jagt ihn! Stoßt ihn hinab!  
Klippen hernieder ins schäumende Meer,  
wo Brandung zischt, stoßt ihn hinunter!  
Götter zücken ihre Strahlen!  
Götter fliegen uns zu Hilfe!  
Götter! Bacchos! Apollon!

**Greise** Bacchos! Apollon!

**Ödipus** (langsam aus dem Hause)  
Du betest. Bete nur – du kannst wohl etwa  
herniederbeten, was ein Ende bringt.  
Dies sag' ich, selber fremd der ganzen Sache,  
fremd wie ich bin, der ich erst später kam  
in diese Stadt und König wurde hier,

ein Fremder. Aber euch, Kadmäer, euch  
ruf' ich nun auf: wenn einer unter euch ist,  
der jemals dies erfuhr, durch wessen Hand  
Laios, der König, starb, den heiß' ich dies  
mir melden. Und wofern es ist, er müsse  
sich selber nennen, und er scheut die Klage  
wider das eigne Haupt: er sei getrost,  
ihm widerfährt kein Übel, nur dies Land  
muß er verlassen; straflos zieht er hin.  
Und kennt er einen andern, andern Landes  
Genossen als den Täter, soll er's nicht  
verschweigen, denn ich lohne ihm's und Dank  
bekommt er noch dazu. Doch wenn er mir  
mit Schweigen trotzen wollt', wenn einer wäre  
und wüßte drum und nur aus Angst um sich,  
aus feiger Furcht für einen, der ihm lieb ist,  
verschmähte er mein Wort – hört mich, Kadmäer,  
wie ich an diesem tun will: ich verbiete,  
daß ihn – und sei er wer er sei im Lande,  
darin ich Herrscher bin und diesen Zepter  
in Händen trage – jemand in sein Haus  
aufnehme, noch auch zu ihm rede, noch  
bei Opfer und Gebet ihm Anteil gönne.  
Nein, jeder stoße ihn von seiner Tür  
als einen Greuel, der die Luft uns schändet  
und diesen heil'gen Boden, wie der Gott  
es offenbart. Denn mit dem Gott und mit  
dem toten Mann bin ich lebend'ger König  
verbündet, und ob er allein die Tat,  
ob mit Gesellen sie beging, ich wünsche,  
daß er, der Schlimme, schlimm sein Leben friste,  
in Elend, Not und Schmach. Dies gleiche wünsch' ich  
mir selber auf mein Haupt, wofern er je  
mit meinem Wissen sitzt an meinem Herd  
und unter meinem Dache schläft. Von euch  
verlang' ich, daß ihr ganz dasselbe heilig  
erfüllt um meinetwillen, um der Stadt  
und um der Götter willen. Wär' kein Gott  
und keines Gottes Stimme hier im Spiel,  
es ziemte dennoch nicht, daß diese Tat  
hinwucherte wie Unkraut, ungejätet,  
denn der Erschlagne war ein guter Mann  
und euer Fürst. Nun aber hat ein Gott  
geredet und ich hab's vernommen, ich,  
und sitz' auf seinem Thron und hab' in Händen  
den Stab aus seiner Hand und hab' sein Weib  
zum Weibe und die Kinder, sein und meine  
– wenn seinen Stamm das Glück nicht jählings abhieb,  
so wären sie Geschwister – aber nun  
brach ein Geschick hernieder auf sein Haupt,  
um dessentwillen kämpfe ich für ihn,

als wäre er mein Vater, und ich will  
nicht ruhn noch rasten, bis der Frevler mir  
am Lichte ist, der Mörder dieses Königs  
vor mir, des Laios, Sohns des Labdakos.  
Dies ist mein Wort. Wer gegen dieses handelt,  
dem fluch' ich, welchem dieses wohlgefällt  
in seinem Herzen, diesen segne ich:  
das ewige Recht und alle Götter seien mit ihm.

**Greise** (zusammen)

Ich tat nicht dies – ich weiß den Täter nicht.  
Nennen soll ihn der Gott!

**Ödipus**

Wer zwingt die Götter?

(Stille.)

**Erster Greis** Schweigt der Gott, so redet einer vielleicht

**Zweiter Greis** Weiß der Gott alles, einer weiß vieles.

**Greise** Teiresias! Ihn frage, König!

**Ödipus** Auch dies ist nicht versäumt. Zwei Boten hab' ich  
Um ihn gesandt. Mich wundert, daß er säume.

(Stille.)

**Greise** (murmelnd unter sich)

Noch lebt ein Wort,  
ein längst verschollnes taubes Wort.

**Ödipus** Wie lautet's, denn ich acht' auf jedes.

**Erster Greis**

Wandrer

erschlügen ihn, so heißt's.

**Ödipus**

Ich hört' es schon.

Allein den Zeugen weiß man nicht. Wo ist er?

**Erster Greis** Wenn sein Herz nicht gefeit ist vor Grausen,  
dem Fluche trotzt er nicht!  
Er hört ihn und stellt sich.

**Ödipus** Wem vor der Tat nicht grauste, graust vor Worten nicht.

**Erster Greis** Es lebet, der ihn überführt. Sie bringen den Seher.

(Teiresias tritt auf, von einem Kinde geführt.)

**Ödipus** Teiresias, der du alles, was bekannt ist  
und was geheim und was der Himmel brütet  
Und was die Erde trägt, mit innerm Licht durchdringst,  
unsehend sehend, auch dies Elend ist  
dir nicht verborgen, unsres da. – Drum suchen wir  
bei dir die Rettung, Herr, für diese Stadt.

Denn so der Bote dir's nicht schon gesagt,  
vernimm, daß Phöbos unsre Sendung so  
erwidert: diese Seuche läßt uns los,  
wenn wir des Laios Mörder stellig machen  
und ihn erschlagen oder Lands verweisen.  
Mißgönn' uns nicht den Rat, der in dir wohnt,  
denn was ist schöner, was ziemt so dem Mann,  
als helfen, wo er kann.

**Teiresias** Weh, schlimmes Wissen, qualvolles Schauen,  
wo Grausen am Ende steht!  
O weh, ich wußt' es vorher und konnt' es vergessen –  
vergessen – nimmer sonst kam ich hierher.

**Ödipus** Was ist? Was wirst du trüb', Teiresias?

**Teiresias** Laß mich fort – trag' du das deine!  
ich will das meine tragen – hör' auf mich!

**Ödipus** Nicht was du sollst, nicht was dir ziemt, redest du da!  
Es ist deine Stadt, die Mutter! Weigerst du ihr den Spruch?

**Teiresias** Was einer redet, gedeiht ihm nicht. Das seh' ich  
an dir. Jetzt eben seh' ich's. Davor will ich mich wahren.  
(Will gehen.)

**Greise** (niederfallend)  
Versag uns nicht das Wort!  
Rede, wir liegen vor dir!

**Teiresias** Ihr wißt nicht, was ihr tut! Niemals, niemals  
kommt's über meine Lippen. Um euretwillen.

**Ödipus** Wie? Weißt es und willst nicht reden  
und wir gehn zugrunde!

**Teiresias** Was drängst du mich? Drängst doch vergeblich.

**Ödipus** Du böser Alter! Einen Stein triebest du  
zur Raserei – du sagst es nie?  
Nichts rührt dich? nichts hat Macht über dich?

**Teiresias** Was weißt du von mir – was weißt du von dir?

**Ödipus** Wo ist ein Mensch, der das mit Ruhe anhört?  
Und die Stadt geht zugrund'!

**Teiresias** Es macht sich frei, es windet sich los,  
ob ich's bedecke mit Schweigen –  
es kommt herbei.

**Ödipus** Was kommen wird, du sollst es sagen, das,  
das eben – sagen. –

**Teiresias** Mein Mund bleibt zu.

**Ödipus** So muß es denn heraus! Ich halt' mich nicht mehr!  
Ich ahne, wie das steht. Du hast die Tat  
im Dunkel angezettelt – du! Nur eben  
die Hand nicht angelegt – das nicht, weil du ja blind bist!  
Wärest du sehend, ich schrie es laut:  
dir gehört die Tat, dir ganz allein!

**Teiresias** (böse)  
Wahrhaftig? – Nun, so gebe ich den Rat  
bei dem zu bleiben, was du kundgetan  
zuvor – du, König, als dein eigener Herold,  
und weder mich von Stund' an noch auch diese  
mehr anzureden.

**Ödipus** Ich?

**Teiresias** Da du der Greuel bist,  
der blutbefleckte, das Gespinst des Grausens,  
die fressend Beule dieser Stadt.

**Ödipus** Schamlos,  
wie er mit diesen Worten herumwirft –  
mit *diesen* Worten! Und du meinst, daß du,  
Mensch, dem entrinnen wirst –

**Teiresias** Bin schon entronnen! Um mich mein Schutz,  
flügelschlagend, die Wahrheit, mein Besitz!

**Ödipus** Und woher hast du sie? Doch schwerlich wohl  
von deiner Kunst?

**Teiresias** Von dir – du! du! – du reißt es mir heraus.

**Ödipus** Noch einmal – wiederhol' es – deutlicher!

**Teiresias** Du hast mich nicht begriffen? Oder prüfst du mich?

**Ödipus** Ich fa' es noch nicht ganz. Sag' es noch einmal!

**Teiresias** Des Mannes Mörder, den du suchst, bist du!

**Ödipus** Nicht noch einmal – nicht ungestraft!

**Teiresias** Willst du  
was anderes noch hören?

**Ödipus** (verachtungsvoll) Was du willst.  
Soviel du Lust hast. Es ist so wie leere Luft.  
(Er bläst Luft über seine Lippen.)

**Teiresias** Ich sag', du lebst in scheußlicher Vermischung  
mit deinen Nächsten und du kennst die Tiefe nicht  
des Grausens, drin du wohnst.

**Ödipus** Und unbekümmert  
und fröhlich, meinst du, wirst du fort und fort  
so reden?

**Teiresias** Wohl. Sofern die Wahrheit Macht  
und Kraft besitzt auf dieser Welt.

**Ödipus** Das tut sie.  
Nur über dich nicht. Denn du bist ja taub  
und blind zugleich und innen auch!

**Teiresias** Ödipus!  
So wie du mich da schmähist, so wird in kurzem  
ein jeder hier dich schmähen!

**Ödipus** Du Geschöpf,  
das ewig wohnt in finsterner Nacht, was hast du  
zu schaffen hier mit uns? Was kannst du  
anhaben denen, die im Lichte wohnen?

**Teiresias** Auch ist dir nicht verhängt, durch mich zu stürzen  
in deinen Abgrund. Dazu ist Apollon  
der Rechte und schon ist er an dem Werk.

**Ödipus** Sag' kurz: Stammt alles dies aus deinem Hirn?  
ja? oder sind's Erfindungen des Kreon?

**Teiresias** Kein Kreon gräbt die Grube, du allein  
gräbst sie schon selbst.

**Ödipus** Macht, Reichtum .Herrscherthron, ihr schönen Kräfte,  
im Kampfe der Lebenskräfte andern trotzend,  
wie kriecht der Neid um euch herum, wie gräßlich,  
wenn dieses Thrones willen, den die Stadt  
als freien unbegehrten Lohn mir gab,  
mein Schwager Kreon, mein geschwornener Freund,  
mir heimlich nachstellt, mich ins Elend jäh  
zu stoßen sinnt und diesen Gaukler auf mich hetzt,  
den alten Taschenspieler da, der Augen hat  
für seinen Vorteil, aber sonst für nichts.  
Denn rede doch: wo hast denn du einmal  
die hohe Seherkraft bewährt? – Ich meine,  
es war hier einmal Not an Mann: es saß doch  
auf einem Felsen vor der Stadt, mich dünkt,  
die Sphinx und sang, die Hündin, Tag und Nacht  
in eure Qual hinein – wo warst denn damals  
du? Denn mir ist, daß damals Ödipus  
hereinkam – wie? – der Nichtverstehende,  
kein Seher – und ein Ende machte dem,  
woran ihr da verdarbet. Aber diesen  
suchst du jetzt fortzutreiben, weil dann Kreon  
auf diesem Thron wird sitzen, wie du meinst,  
und du wirst seine rechte Hand sein: aber schlecht

wird dieses Kunststück euch bekommen, dir  
und deinem Helfer. Wärest du nicht so alt,  
du solltest fühlen lernen – büßend fühlen,  
was du mir ausgebrütet!

**Teiresias** Und bist du  
der Herrscher, dir entgegen red' ich, rede  
so stark wie du, des' ist in meiner Seele  
Gewalt. Ich leb', und nicht dein Untertan –  
einzig dem Gott nur, ihm, und brauche keinen Kreon,  
daß er mich schütze! Höhnst du mich blinden Mann?  
Blinder du selbst, erkennst nicht, in welcher Höhle dein Lager!  
Siehst nicht, wer die sind, die mit dir hausen!  
Sag' doch, woher du stammst? Fremd und feind  
den deinen daheim, den deinigen hier.  
Wohnst im Lichte? Nicht mehr für lange!  
Mit schrecklichen Schritten kommt ein Fluch  
von Vater und Mutter und jagt dich hin,  
dann frißt dich die Nacht, dann heulen die Berge,  
dann heulen die Buchten hinter dir drein den Wehruf.

**Ödipus** Dies soll ich tragen – dies mir dulden? Fort!  
Hinweg mit dir von dieser Schwelle – fort!  
Zur Hölle fort mit dir!

**Teiresias** Riefst du mich nicht,  
Teiresias kam nimmer vor dein Haus.

**Ödipus** Wußt' ich, daß du ein Narr bist?

**Teiresias** Bin ich dir ein Narr und schien doch deinen Eltern weise?  
(Er geht.)

**Ödipus** Halt! Welche Eltern? Wer auf dieser Welt  
hat mich gezeugt?

**Teiresias** Dich zeugt der heut'ge Tag –  
zeugt dich und macht dich zunichte.

**Ödipus** Gräßliche Finsternis redet sein Mund! Rätsel auf Rätsel!

**Teiresias** Bist du nicht der, vor dem die Rätselfrager  
verstummen?

**Ödipus** Ja, begeifre nur, was groß  
mich schuf.

**Teiresias** Elend schuf's dich zugleich.

**Ödipus** Mag es! Hab' ich die Stadt erlöset doch!

**Teiresias** Fort nun! Schnell, Knabe, führ' mich weg!

(Es ist indessen fast völlig dunkel geworden.)

**Ödipus** Ja, laß' dich führen. Bist du hier, so lastet ein häßlich Etwas, bist du fort, wir atmen dann wieder frei.

(Er wendet sich, hineinzugehen.)

**Teiresias** Ich gehe fort, doch werf ich ins Antlitz dir das Wort, um dessenwillen ich herkam, denn dein Arm erreicht mich nicht. Ich sage dir: den du mit Heroldsrufen und Flüchen suchest, jener Laiosmörder, der Mann ist hier am Ort. Es wird sich zeigen, daß er vollbürtig ist, theban'sches Blut, nicht bloß ein zugelassner Fremdling. Blind aus einem Sehenden, sonst reich, jetzt Bettler, wird er am Stabe sich ins Elend tasten. Erfunden wird er werden als ein solcher, der haust mit seinen Kindern als ihr Bruder zugleich und Vater, und von der er stammt, des Weibes Sohn und Gatte, und des Vaters Genoß' im Eh'bett und zugleich sein Mörder. Nun, König, geh' hinein und denke diesem nach, und lüg' ich dir zuletzt, dann höhne mich!  
(Ab.)

**Ödipus** (ins Haut ab. Das Tor fällt zu. Nacht.)

(Die Greise treten vor.)

**Erster Greis** (umblickend)  
Wer?

**Zweiter Greis** Wer hat es getan mit blutigen Händen?

**Dritter Greis** Das Unsägliche!

**Alle** (zugleich) Er fliehe! er fliehe!

(Sie sind an der Mauer des Palastes.)

**Erster Greis** (die Hände aufhebend)  
Im wilden Walde schweift er hin,  
durch Schlünde und Klüfte klimmt sein Fuß,  
er will die Stimme nicht hören!  
Doch fliegt sie ihm nach und umflattert sein Haupt, –  
er entflieht ihr nicht!

**Zweiter Greis** (an dem Hause)  
Ist er nicht klug, ist er nicht gut  
und unser König –  
und ihn stürzte ein Wort –  
ein Hauch vernichtete ihn!  
Ödipus! Ödipus!

**Alle** Dunkel! – Wer schaut ins Dunkel?  
Götter allein – Zeus – Apollon!  
(stark)  
Zeus! Apollon!

(Kreon von rechts, in dunklem Kleide. Vor ihm ein Fackelträger. Er geht auf das Haus zu.)

**Die Greise** (aus dem Dunkel)  
Kreon!

**Kreon** (stehenbleibend; in der Mitte)  
Wer ruft? Wer klagt mich an?

**Die Greise** Ödipus!

**Kreon** So will ich sterben, wenn ich untreu bin!  
Wer erfindet mich untreu der Stadt? –  
den Freunden? – euch? – ihm? – wer?

**Erster Greis** Ich weiß nicht. Was die Herrscher tun, das seh' ich nicht.

**Kreon** Er selber sprach das Wort? Antworte mir:  
mit klarem Blick, seiner selbst bewußt, bei Sinnen?  
Antworte mir!

**Zweiter Greis** Ich weiß nicht. Was die Herrscher tun, das seh' ich nicht.

(Das Tor auf; Licht bricht heraus. Ödipus steht da. Die Greise treten nach rechts hinüber ins Dunkle.)

(Ödipus und Kreon stehen sich Aug' in Auge.)

**Ödipus** Du hier? Wie wagst du das? mit welcher Stirn?  
Der du gezielt nach diesem Haupte da?  
Vor aller Augen die Finger krallst nach der Krone?  
Rede doch: bin ich dir dumm oder feig,  
daß du das ersannest an mir zu tun?  
Hast du gemeint, ich könne das Netz  
nicht merken? wie? oder nicht zerreißen,  
wenn ich's gemerkt? Wer bist du denn?  
Einen Thron erobert Glück oder Kraft –  
Wer bist du – Kreon!

**Kreon** Hör' mich, dann richte.

**Ödipus** Zu hören brauch' ich dich nicht.  
Was du getan, redet für dich.  
Strafen werd' ich.

**Kreon** Was hab' ich dir getan, mein Bruder Ödipus?  
Welches Leid dir angetan?

**Ödipus** Der mich hieß, Boten senden an den Seher,  
warst du – oder warst es nicht?

**Kreon** Ich war's und steh' noch ein für den Rat.

**Ödipus** Stehst ein. (Pause)  
Wie lange ist das her, daß Laios –

**Kreon** Was Laios –? Weiter! Ich versteh' dich nicht!

**Ödipus** Verschwand – ganz spurlos – hingemordet irgendwo.

**Kreon** Lang' ist das her.

**Ödipus** Lang! Und hat damals schon  
des Propheten Kunst geblüht?

**Kreon** Er war von jeher  
ein großer Seher. Damals gerade so wie heute.

**Ödipus** Und hat er damals immer so gedacht?

**Kreon** Nicht daß ich wüßte.

**Ödipus** Aber nach dem Mörder habt ihr geforscht?

**Kreon** Das taten wir. Allein stumm blieb um uns die Welt.

**Ödipus** Warum hat damals der weise Mann es nicht gesagt?

**Kreon** Das weiß ich nicht.

(Pause.)

**Ödipus** Doch so viel weißt du – so viel  
kannst du auch sagen, wissend, daß du's weißt:  
daß jener Alte, kam er nicht mit dir  
zusammen, nie und nimmer hätt' den Mord  
des Laios mein Werk genannt.

**Kreon** Davon weiß ich nichts. Darf ich nun fragen?

**Ödipus** Frag' nur. Ich bin kein Mörder.

**Kreon** Sag', ist nicht meine Schwester dir vermählt?

**Ödipus** Soll ich dir das verneinen?

**Kreon** Teilst du nicht –  
und willig, dieses Landes Macht mit ihr?

**Ödipus** Soviel sie wünscht.

**Kreon** Und bin der Dritte dann  
und euch zunächst nicht ich?

**Ödipus** Da sagst du's, Kreon!  
Weh ungetreues Herz!

**Kreon** (hebt die Hände) Du sollst es prüfen –  
erwäg' es, Herr! Soll ich nach Herrschaft gieren,

die muß voll Sorgen sein, statt daß ich so  
die gleiche Macht wie einen weichen Mantel  
um mich gezogen, ohne Alpdruck schlafe?  
Was soll ich wollen, der ich als ein Fürst  
gehalten bin, ein kummerfreier Herrscher,  
die Brust umspielt von weicher Luft, und alle  
umschlingen meine Hand mit ihren Händen  
und meines Mantels Ende fassen sie  
und ihre Augen schmeicheln meinen Augen,  
wenn sie vor dich hin wollen, o mein Bruder!  
Dies sollt' ich fahren lassen, süß und reich,  
wie's mich umgibt, und haschen, wie in fahlen  
Halbträumen nach dem andern? Ödipus!  
kennst du mein Herz so schlecht? nimmst du mich so?  
auf unerwiesnen Argwohn? Ödipus!

(Er rührt sein Gewand an.)

Laß' doch die Zeit mich prüfen. Triffst du mich  
mit dem – mit jenem – mit dem Seher dort  
geheime Pläne schmieden, straf mich dann!  
Straf mich, wie du noch nie gestraft! Allein  
stoß' nicht den Freund von dir um nichts!  
Ist's nicht, als würdest du dein eigen Sein  
im jähen Zorn von dir! Sind Jahre nichts?  
Gelebte Jahre, Ödipus!

**Die Greise** (murmelnd) Er redet  
ein gutes Wort! Wer sich vor jähem Sturze  
in acht nimmt, hört ein solches Wort, o Fürst!  
Der Rasche handelt selten wohlbedacht.

**Ödipus** Im Rücken spinnt Verrat sich an und ich  
soll zögern, ruhig warten, bis ich hin bin  
und er an seinem Ziel?

**Kreon** Was denn begehrst du?  
Du stoßest mich aus diesem Land?

**Ödipus** O nein.

**Kreon** Nein?

**Ödipus** Nein. Geächtet wirst du nicht. Du stirbst.

**Kreon** Wahnsinniger!

**Ödipus** Nun bei Vernunft, nun erst  
vielleicht zum erstenmal.

**Kreon** Vernunft –

**Ödipus** Für mich.  
Für mich!

**Kreon** Doch auch für mich verlang' ich sie –  
Vernunft?

**Ödipus** Kreon, du bist ein Schurke.

**Kreon** Und wenn dies alles Unsinn ist?

**Ödipus** Auch dann  
hast du zu bücken dich.

**Kreon** Nicht vor dem Unrecht,  
das böse sich spreizt.

**Ödipus** O Königtum von Theben!

**Kreon** Auch ich bin Blut von Theben, ich bin auch  
ein Teil von dieser Stadt.

**Greise** Ihr Fürsten! Still!  
Jokaste kommt, die Königin!

(Jokaste tritt aus dem Tor.)

**Jokaste** Unselige, was streitet ihr im Dunkeln?  
Schämt ihr euch nicht noch finstres Leid zu schaffen,  
wo alles rings von finstrem Leiden stöhnt?  
Geh' in dein Haus zurück, schnell, Kreon, geh!

**Kreon** Schwester, das Ungeheuere, dein Mann  
verhängt es über mich und schreit: es ist  
Gerechtigkeit. Er stößt mich aus der Heimat,  
oder er liefert mich dem Henker!

**Ödipus** Ja!  
so tu ich, meine Frau. Denn ich hab' ihn  
ertappt, wie er Verrat im Dunkel spannt.

**Kreon** So töte mich ein Fluch, wenn ich getan hab',  
wess' er mir Schuld gibt.

**Jokaste** Glaub' doch bei den Göttern,  
glaub' doch dem Eid. Er schwört ja doch. Bezähm'  
doch deinen Zorn vor mir und vor den Männern,  
die dort im Dunkel stehn.

**Die Greise** Gib nach, mein Fürst!  
Bezähme dich'

**Ödipus** Was soll ich tun?

**Die Greise** Stoß' nicht den Freund von dir! Verachte nicht  
gelebte Jahre! Sie sind alles, was uns bleibt!

**Ödipus** Und weißt du, was du forderst?

**Die Greise** Weiß es wohl.

**Ödipus** So rede!

**Die Greise** Er hat sich rein geschworen.  
Aus grundlosem Wahn stoß' ihn nicht fort!

**Ödipus** Begehrt ihr das? So habt ihr mein Verderben  
begehrt.

**Die Greise** Nein! nein! nein!  
Zerbrich mir nicht mein altes Herz!  
Mög' ich vergehn, wenn ich jemals das gedacht!

**Ödipus** So geh er hin und müßt' ich zehnmal drum  
zugrunde gehn. Dein Jammer schneidet mir  
ins Herz. Doch, wo er bleiben wird,  
werd' ich ihn hassen.

**Kreon** Ödipus!

**Ödipus** Fort! Laß' mich!  
Heb' endlich dich von hier!

**Kreon** Ich geh', ich gehe.  
Du kennst mich nicht, die aber kennen mich.  
(Er geht.)

**Die Greise** (unter sich)  
Was führt sie den Mann nicht hinein?  
ins Haus, in den Frieden?

**Jokaste** (mit Ödipus vor dem Tor. Von innen aus dem Haus fällt Fackellicht.)  
Sag mir, was es war. Mich ängstet dein Zorn,  
Mich ängstet das Dunkel.

**Ödipus** Betrug und Tücke, namenlos!

**Jokaste** Sprich es aus! Zu mir, Ödipus!

**Ödipus** Er sagt – er sagt, es kommt heraus, daß ich  
der Mörder dieses Laios bin –

**Jokaste** Er sagt?  
Was heißt: er sagt? er meint es? er bezeugt's?  
oder er hat's gehört von irgendeinem?

**Ödipus** O, er nimmt's nicht in seinen Mund, das Wort.  
Er hat den schurkischen Seher ausgeschickt –

**Jokaste** Den Seher! O dann schlag' dir's aus dem Sinn.  
Hör' mich doch an: es gibt kein sterblich Wesen,  
das Seherkraft besitzt. Ich weiß es, ich,  
und ich beweis' es dir: dem Laios  
ward so verkündigt, o mit solcher Wucht,  
daß ihm der Tod bestimmt sei von der Hand  
des eignen Sohnes. Nun? und haben ihn

auf einem Kreuzweg wo in fremdem Wald,  
nicht fremde Räuber eines Nachts erschlagen?  
Und hat des armen Kindes Leben kaum  
den dritten Tag geseh'n, so griff er es  
und band mit Riemen ihm die kleinen Füße  
und warf's durch eines Knechtes Hand hinaus  
in öde Wildnis, die kein Fuß betritt.  
So hat Apollon weder dies erfüllt  
noch jenes: jenes Wesen wuchs nicht auf  
und ward kein Vatermörder, Laios  
erlitt nicht seinen Tod von Kindeshand.  
Da hast du ihre Sehersprüche. Will  
ein Gott das Schicksal offenbaren, reißt  
er selber leicht die dunklen Schleier weg.

**Ödipus** Weib! Weib! wie du da redest, wühlt sich mir  
das Innre um und gräßlich fliegt im Hirn  
das Denken.

**Jokaste** Was beängstigt dich? was meinst du?

**Ödipus** Ich glaub'; du hast gesagt, auf einem Platz  
im Walde, wo sich Wege kreuzen, wurde  
Laios erschlagen.

**Jokaste** Ja, so ward gesagt.

**Ödipus** Wo liegt das Land, wo dies geschah? wo liegt es?

**Jokaste** Das Land heißt Phokis. Mit dem Weg nach Daulia  
ans Meer trifft sich ein Hohlweg, der nach Delphoi  
hinaufführt.

**Ödipus** Wie viel Zeit mag seit der Tat  
verflossen sein?

**Jokaste** Es war nur wenig früher,  
daß wir's erfuhren, als den Tag, den du  
hier zu uns kamest und dann König wurdest.

**Ödipus** (zum Himmel)  
O Zeus! was hast du mir zu tun beschlossen!

**Jokaste** Mein Ödipus, was faßt dich an?

**Ödipus** Frag nicht.  
Noch nicht. Vom Laios melde mir. Nur schnell.  
Wie war sein Wuchs? von welchem Alter war er?

**Jokaste** Groß, eben fing sein Haar zu bleichen an.  
Dir glich in vielem die Gestalt.

**Ödipus** O weh!  
O weh' mir Armem! bodenloser Abgrund

gräßlicher Flüche, selbst gegraben, selbst mich selber hinabgestürzt!

**Jokaste** Mein Fürst! ich habe Furcht.

**Ödipus** Ich habe Angst, gräßliche Angst, es könnte der Seher richtig das gesehen haben . . .

(Er rafft sich auf.)

Das wird sich zeigen, wenn du eines noch mir sagst.

**Jokaste** Mich schüttelt solche Furcht! Sei ruhig, ich werde alles sagen, was ich weiß.

**Ödipus** Ob jener Laios einfach reiste oder mit viel Gefolge, als ein Fürst?

**Jokaste** Es waren im ganzen fünf. Darunter war ein Herold. Ein Wagen bloß, auf dem fuhr Laios.

**Ödipus** Ah! alles klar! Wer war es denn nachher, der diese Nachricht brachte, Weib!

**Jokaste** Ein Diener. Der einzige, der sich rettete.

**Ödipus** Wo ist er? im Haus?

**Jokaste** Nicht mehr. Nachdem er wiederkam und sah die Macht in deinen Händen und verschwunden Laios, so warf er sich vor mir zur Erde, faßte mein Gewand und bat mich flehend, ihn aufs offene Land zu lassen, zu den Herden. Und ich ließ ihn. Denn war er auch ein Knecht, er war wohl noch viel größ'rer Gnaden wert, als dieser Gunst.

**Ödipus** Er muß herbei. Geht das? geht das in Eile?

**Jokaste** Das kann er. Doch zu welchem Zweck begehrt du's?

**Ödipus** Mir bangt um mich, Frau, daß ich schon zu viel geredet habe. Darum wünsch' ich ihn zu sehen.

**Jokaste** Er soll kommen. Doch auch ich verdiene wohl, mein König und Gemahl, zu wissen, was dir so das Herz beschwert.

**Ödipus** Es bleibt dir nicht erspart, da ich so weit gekommen bin in meinen Hoffnungen. Wo wäre auch ein höh'res Haupt, zu dem ich reden könnte, da mich mein Geschick

so weit getrieben hat. Hör' zu. Mein Vater  
war Polybos, der König von Korinth,  
die Mutter Merope. Ich lebte dort,  
als erster nächst dem Throne, bis sich etwas  
begab, das seltsam zwar, allein nicht wert  
all meines Eifers war. Bei einem Gastmahl  
berauschte sich ein Mensch und nannte mich  
ein Findelkind, ein eingeschmuggeltes  
an Königsohnes statt. Ich schlug den Mann,  
daß sie für tot ihn trugen, und am Morgen,  
nein, noch die gleiche Nacht, ging ich hinein  
zu meinen Eltern und befragte sie. Sie zürnten schwer  
dem, dessen frecher Mund gesprochen hatte  
im Rausch, was nicht die Wahrheit war. Sie schlangen  
die Arme so wie nie um mich und gaben  
der Seele unvergeßlich süße Worte.  
Allein das andre Wort fraß sich mir tief und tiefer  
ins Innre und so zog ich heimlich fort  
nach Delphoi, zum Palast des Gottes, wo  
die Wahrheit aus dem Mund der Priesterin  
wie flüssig Feu'r hervorbricht. Doch Apollon, –  
merk' auf – um was ich kam, das achtete  
er nicht der Antwort wert und kündete  
mir andre schlimme grauenvolle Dinge:  
daß ich zum Weib die Mutter nehmen würde  
und Kinder zeugen, ein Geschlecht des Grausens,  
und meines Vaters Mörder sein. Und als  
ich dies vernommen, stieß ich mein Gefolge  
von mir und mied von da an mein Korinth  
und zog in fremdes Land, damit ich nie  
die Schmach des grauenvollen Spruches möchte  
an mir erfüllt sehn. Und die Wanderung  
hat mich, daß weiß ich, auch dahin geführt,  
wo dieser König, wie du sagst, erschlagen ward.  
Und, Frau, ich will die Wahrheit reden: einmal,  
an einem Abend, war ich jenem Kreuzweg  
ganz nah' – da kam ein Herold mir entgegen  
und fuhr mich an mit bösen Reden und  
er wollte nach mir schlagen. Da erschlug ich  
den Herold und nachher erschlug ich auch  
den Herrn des Wagens und die Knechte auch,  
weil sie mich binden wollten für den Henker.

(zögernd)

Wenn nun der Fremde irgendwie verwandt  
mit Laios war – wer wäre dann so elend,  
wie dieser Mann? Wo wäre, Weib, auf Erden,  
ein zweiter so verhaßt, so erzverhaßt  
den Göttern? Über mir kein Dach. Mich nimmt  
kein Gastfreund in sein Haus. Es redet keiner  
zu mir. Sie stoßen mich von ihrer Schwelle.  
Und das hat keiner über mich, kein andrer

verhängt als ich. Und dann des Toten Bette,  
das wird von meinem Leib berührt, vom Leib  
des Mörders. Bin ich nicht verrucht? nicht ganz  
verworfen? Und muß ich von jetzt nicht schweifen  
auf ewig unbehaust? Nicht hier daheim,  
nicht dort? Denn setzt ich den verfluchten Fuß  
dort in die alte Heimat, müßt ich ja  
die Mutter freien und des Vaters Mörder sein,  
der mich gezeugt und aufgezogen hat,  
des Königs Polybos. Hier dies, dort das.  
Wer spielt dies Spiel mit mir? Das ist ein un-  
geheurer, grausam starker Dämon! Weh!  
O Heiliges, verborgen Webendes,  
den Tag nur lass' mich nicht erleben, lass'  
mich aus der Welt entschwinden, spurlos, ewig  
verschwinden, eh' das Schicksal auf die Stirn  
Dies blutige Brandmal drückt.

**Die Greise** Noch ist ja Hoffnung!  
Die eine! bis der Mensch, der eine Zeuge,  
dess' Augen alles sah'n, gesprochen hat.

**Ödipus** So weit frist' ich die Hoffnung hin. So lange  
ertrag ich es, zu warten.

**Jokaste** Und wenn er da ist, was beschließtest du,  
was dann zu tun?

**Ödipus** Dann? Find' ich, daß er überein  
aussagt mit dir, dann wär' ich ja entflohn  
der fürchterlichen Angst.

**Jokaste** In welchem Ding? was hab' ich denn gesagt?

**Ödipus** Du sagst, er sprach von einer Räuberschar,  
die ihn erschlug. Ich bin ein einzelner.  
Doch wenn er einen ledig zieh'nden Wanderer nennt,  
dann fällt's auf diesen Kopf!

**Jokaste** So sei gewiß, so war's, so wie zuerst  
ich sagte. Wenn er widerrufen wollte,  
es waren Männer da, nicht ich allein,  
die's hörten. Und wenn er verdrehen wollte  
das eigne Wort, zur alten Meldung dies  
und jenes fügen – das – das wäre ja  
gar nichts! Dann stimmen ja aufs neue nicht  
des Laios Untergang und die Orakel.  
Denn Laios verhiß ja er, der Gott,  
daß ihm das Kind, aus meinem Schoß geboren,  
den Tod bereiten würde. Hat ihn denn  
nun dies unsel'ge Kind erschlagen, das  
längst vor dem Vater tot war? Das sind Sprüche  
von Sehern! Mich bekümmert keiner mehr.

**Ödipus** Wie du das ausdenkst! Du hast recht. Nur dennoch lass' mir den Hirten kommen.

**Jokaste** Ödipus!

**Ödipus** Nein, das versäum' mir nicht.

**Jokaste** Ich will es tun.  
In Eile send ich hin. Nur komm hinein.

(Sie gehen in den Palast. Das Tor schließt sich. Halbdunkel, wie wenn der Mond hinter Wolken steht.)

**Die Greise** (treten vor).

**Der Erste** Hast du gehört, wie sie von den Göttern sprachen?  
wie frech die Worte, schamlos und nackt  
aus ihrem Munde brachen?

**Der Zweite** Ein Etwas muß sein, es bindet das Wort,  
es bindet die Tat, es bindet die frevelnden Hände.  
Wehe, wenn nichts uns bände!  
Wenn Unzucht rast hinauf und hinab,  
das ist das Ende!

**Der Dritte** Unzucht wohnt in ihren Herzen,  
ein ewiger Sturm umschnaubt ihr Leben:  
es treibt sie hinauf zu schwindlicher Höh,  
wo keinem zu stehen gegeben.  
Wann stürzt es sie wieder hinab  
in Jammer, Schmach und Grab?

**Der Vierte** In Jammer und Grab  
soll es sie werfen!  
Wenn straflos sie gehen,  
erhoben das Haupt,  
wer ist's, der noch glaubt?  
Wenn diese wandeln  
in Glanz und Ehr,  
dann opfern wir alle nicht mehr!

**Der Fünfte** Wie sie den Götterspruch schmähten,  
von Laios den Spruch,  
den uralten Fluch!  
Wenn sie das dürfen, wer wird noch beten!

(Eine Pause.)

**Der Erste** Zum Nabel der Erde, zum delphischen Haus,  
zum strahlenden Tempel von Abä,  
trägt mich Pilger der Fuß nicht mehr!

**Die Sieben** (zugleich)  
Trägt mich mein Fuß nicht mehr!

**Der Erste** Wenn hier nicht das Göttliche kommt an den Tag,  
so, daß ich's mit Händen zu greifen vermag.

**Die Sieben** (zugleich)

An euch ist's, ihr Götter, dies furchtbar zu wenden,  
wir wollen es greifen, mit diesen Händen,  
sonst opfern wir alle nicht mehr.

(Jokaste aus dem Haus, mit den Binden der königlichen Priesterin umwunden. Vor ihr drei Mägde, zum Opferdienst in fließende Gewänder eingewunden bis unter die Augen. Sie tragen jede in goldner Schale eine lautlos lodernde blaue Flamme. Die Greise treten auseinander, ins Dunkel. Die Königin schreitet im Licht der bläulichen Flammen auf den Hain zu.)

**Die Greise** Die Königin! Was will sie weih'n?

(Jokaste bleibt auf der obersten Stufe zum Hain stehn. Die drei mit den Schalen stehen nebeneinander, unter der Königin.)

**Jokaste** Die Seele eures Königs, meines Herrn  
ist krank. Drum will ich vor die Götter treten,  
damit sie sanft ihn heilen. Denn was sind  
denn wir, wenn er zu Boden liegt, der Mann  
am Steuer und es werfen Sturm und Nacht  
das Schiff einander zu?

**Ein Bote** (von rückwärts auftretend)

Ihr guten Leute,  
sagt einer mir das Haus des Ödipus?  
und wo ich selbst ihn finde, sagt mir einer?

**Der Erste** Dies ist sein Haus. Hier findest du ihn drin.  
Die vor dir steht, ist seine Königin,  
die Mutter seiner Kinder.

**Bote** Sei gesegnet,  
du Königin, und lebe mit Gesegneten  
vereint im Leben.

**Jokaste** Und das gleiche sei  
auch dir beschieden, fremder Freund. Du bist  
es wert um deines Grußes willen. Rede,  
was bringst du uns? was kommst du zu begehren?

**Bote** Glück deinem Haus und deinem Gatten Glück.

**Jokaste** Was für ein Glück? von wo kommt's hergeschwebt?

**Bote** Vom Land Korinth: und eine Botschaft ist's,  
die etwa wohl zugleich erfreuen ihn  
und auch betrüben mag.

**Jokaste** Welch Ding ist dies,  
das Doppelkräfte hat?

**Bote** Sie wollen ihn,  
die Männer dort vom Isthmusland, zum König.

**Jokaste** Wie? Hält nicht Polybos in alter Hand  
den Stab?

**Der Bote** Nicht mehr. Denn in der Erde schläft er.

**Jokaste** Was sagst du Alter? Tot ist Polybos!

**Der Bote** So wahr ich atme, ja.

**Jokaste** O meine Mädchen!  
Rhodope, Pannychis, Kalirrhoe,  
zum Herrn! zum Herrn!  
(Die Mägde eilen ins Haus.)

Ihr Offenbarungen  
wo seid ihr nun? So lange bebte er  
vor einem Mord an diesem alten Mann:  
nun hat das Schicksal ihn erlegt, o Ödipus!

(Ödipus tritt aus dem Haus, hinter ihm ein dunkler Gewappneter mit einer Fackel.)

**Ödipus** Geliebtes Herz, du hast mich holen lassen,  
von wo ich saß und dachte. Sprich, wozu.

**Jokaste** Den Mann da höre und dann sage mir,  
was wird aus dem erhabnen Götterspruch!

**Ödipus** Wer ist der Fremde und was bringt er mir?

**Jokaste** Der Mann ist aus Korinth und meldet bloß,  
daß Polybos, dein Vater, tot ist.

**Ödipus** Was?  
Sag' das mit eignem Mund!

**Der Bote** Nun denn: so sag' ich,  
er ist hinab.

**Ödipus** Durch Mord? Nein? Nicht durch Mord?  
Durch Krankheit?

**Der Bote** Ein geringer Anstoß war  
genug: denn er war alt.

**Ödipus** So hat den Armen,  
so hat ihn Krankheit weggezehrt?

**Der Bote** Auch schon am Alter selbst beinahe ist  
er hingewelkt.

**Ödipus** O weh! was hat man dann,  
Jokaste, noch beim pythischen Orakel  
zu suchen, warum späht man noch nach Zeichen,  
die mir mit maßlosem Betrug, daher

gehängt den Vatermord, da über's Haupt!  
Der ist nun unterm Boden und ich hab'  
kein Schwert hier angerührt – er müßte denn  
aus Sehnsucht nach mir gestorben sein. So wär' ich  
denn freilich schuld an seinem Tod.  
Nun hat er diesen Fluch hinabgenommen,  
wo er mit ihm zu Staub zerfällt.

**Jokaste** Und hab' ich  
nicht längst dir dies vorhergesagt?

**Ödipus** Du hast's  
gesagt. Ich aber war vor Angst  
wie toll.

**Jokaste** Nun aber mach' dich frei, auch völlig  
für immer frei.

**Ödipus** Wie? Vor der Eh' der Mutter  
soll mir nicht bangen doch?

**Jokaste** Was braucht der Mensch  
zu fürchten? Treibt ihn nicht das Ungefähr  
dahin und dort? Weiß er von einem Ding  
das Wesen, windet ihm nicht jeder Luftzug  
sein Selbst aus seiner Hand? Nur leben, leben  
gradhin. Bekümmre dich um kein Orakel.  
Es haben Menschen auch in Träumen schon  
gelegen bei der Mutter. Acht' es nicht,  
Wer's von sich bläst, erträgt die Last des Lebens,  
der andere erliegt.

**Ödipus** Das alles sagst du  
vortrefflich, wäre nur die Mutter nicht  
am Leben. Aber da sie lebt, was soll ich  
denn anders in mir haben, als die Angst!

**Jokaste** Vom Grab des Vaters weht kein Trost dich an?

**Ödipus** Ja. Wohl. Doch, daß die Mutter lebt, das ängstet.

**Der Bote** Um welche Frau bist du in Ängsten, König?

**Ödipus** Um Merope, die Frau des Polybos.

**Der Bote** Was ist's mit ihr, wovor dir banget, Herr?

**Ödipus** Ein schlimmes Wort, von Göttern offenbart.

**Der Bote** Läßt es sich sagen? Oder ist verwehrt  
dem fremden Ohr?

**Ödipus** Ich kann dir's sagen, Mensch.  
Mir offenbarte der zu Delphoi thront,  
umarmen würd' ich meine Mutter und

mit eigener Hand des Vaters Blut vergießen.  
Das trieb mich von Korinth. Meinst du, ich hab'  
um nichts das hingeopfert, ihr Gesicht  
nicht mehr zu sehen?

**Der Bote** Wirklich dies? Nichts anderes  
vertrieb dich aus Korinth?

**Ödipus** Wie, nicht genug?  
Dies eine und des Vaters Mörder werden?

**Der Bote** So soll ich eilen, Herr, und schnell das Wort  
dir sagen, das dich frei macht, wenn ich gut  
dir dienen will?

**Ödipus** O könntest du's, ich wollte  
dir lohnen, lohnen –

**Der Bote** Darum kam ich auch,  
daß du mich lohnest als ein reicher König,  
wenn du zurückkehrst in dein Vaterhaus.

**Ödipus** In einem Haus mit ihnen wohn' ich nicht,  
die mich geboren!

**Der Bote** Nein? Dann weißt du nicht,  
Kind, was du tust.

**Ödipus** So lehr' mich's Alter, red'!  
Was weiß ich nicht?

**Der Bote** Wenn du um ihretwillen  
nicht heimkehrst.

**Ödipus** Faß' mich doch: aus Angst, aus alter  
tödlicher Angst.

**Der Bote** Vor dem, was du begehen –  
an deinen Eltern dort begehen könntest?

**Ödipus** Ja, Vater, ja!

**Der Bote** Und, daß all' diese Angst  
um nichts ist: weil ja Polybos, du Fürst,  
gar nicht ein Blut mit dir.

**Ödipus** Was redest du?  
Nicht Polybos hat mich gezeugt?

**Der Bote** So wenig  
als ich, der vor dir steh'.

**Ödipus** Was soll das heißen?  
Warum dann nannte er mich Sohn?

**Der Bote** So wisse:  
als ein Geschenk bekam er dich aus meiner,  
aus dieser Hand da!

**Ödipus** Aus der Hand des Knechtes?  
und hielt mich lieb und wert und hegte mich?

**Der Bote** Das macht, sie waren vordem kinderlos.

**Ödipus** Ein Findling bin ich? oder hast du mich  
gekauft?

**Der Bote** Ein Findling aus dem Waldgeklüft  
Kithäron.

**Ödipus** Wie kamst du in dies Gebirg?

**Der Bote** Ein Senne war ich dort, mit großer Herde  
zu Berg gefahren.

**Ödipus** Solch ein Hirte warst du?  
der wandert mit dem Vieh?

**Der Bote** Dein Retter war ich,  
dein Retter, lieber Sohn.

**Ödipus** Du fandest mich  
in Not und Qual?

**Der Bote** Wahrhaftig das bezeugen  
wohl heut' noch die Gelenke deiner Füße.

**Ödipus** O weh! was rührst du auf!

**Der Bote** Die armen Füße  
durchbohrt, umschnürt, aus blut'gen Riemen löst' ich  
die Füße dir.

**Ödipus** Verfluchte Narben, schmäählich  
empfangen in den Windeln!

**Der Bote** Deinen Namen  
hast du ja auch daher.

**Ödipus** Jetzt rede: war's  
des Vaters oder war's der Mutter Hand,  
die das an mir getan?

**Der Bote** Das weiß ich nicht.  
Der dich mir gab, wird das wohl eher wissen.

**Ödipus** Du fandst mich nicht? ein anderer gab mich dir?

**Der Bote** Ein anderer Hirte war's. Der gab dich mir.

**Ödipus** Wer? weißt du, wer es war?

**Der Bote** Er hieß ein Knecht  
des Laios.

**Ödipus** Dessen, der hier König war,  
vor mir?

**Der Bote** Desselben. Ja.

**Ödipus** Und lebt der Mensch?  
Kann man ihn reden machen?

**Der Bote** Das müßt ihr  
am besten wissen, ihr Einheimischen.

**Ödipus** Ist einer unter euch, der Kunde weiß  
von diesem Hirten, den er meint? So redet.

**Einer der Greise** Ich mein', es ist kein anderer als der Mann  
vom Felde, den du ehe schon begehrtest.  
Ich mein, es ist gesandt um ihn. Doch hier  
die Frau wird alles dir am besten sagen.

(Er tritt sogleich wieder ins Dunkel zurück.)

**Ödipus** Ich bitte, sprich: ist der, um den du schicktest  
(zu Jokaste)  
der gleiche, den der Mann hier meint?

**Jokaste** (qualvoll) Ich weiß nicht,  
wen dieser meint. Ich höre nicht auf ihn.  
Was kümmert dich sein Reden!

**Ödipus** Was? Dies hören  
und mein Geschlecht im Dunkel lassen? Nein!  
Jetzt oder nie ergründ' ich, wer ich bin.

**Jokaste** Nein! nein! bei deinem Leben, frag' nicht weiter!  
Genug ist meine Pein.

**Ödipus** Ist dir so bang?  
Getrost, ich schände nicht dein Bett und wär' ich  
von Vater her und Ahn' aus Knechtesblut.

**Jokaste** Und dennoch folg' mir! Lass' dich bitten!

**Ödipus** Still!  
Ich folg' dir nicht. Jetzt gilt's zu wissen!

**Jokaste** Hör' mich!  
Dein Bestes rat' ich dir.

**Ödipus** Dies Beste ist  
mir lange schon zur Qual. Den Hirten will ich.  
Schafft mir ihn keiner?

**Jokaste** Unglückseliger!  
erfahre niemals wer du bist.  
(Sie steht starr vor Grauen.)

**Ödipus** Ich lass' dir  
die Lust an deinem Blut. Wird einer mir  
den Hirten bringen?

**Jokaste** (indem sie ins Haus geht) Du Unseliger!

**Die Greise** (leise)  
Die Frau! seht auf die Frau! Ich kann die Augen  
nicht sehn, mit denen sie dich ansah. Hast du  
die Augen nicht gesehen? Ödipus!

**Ödipus** Es reiße, was da reißen will! Doch ich  
will wissen, wo ich hergekommen bin,  
und wär' es aus dem Staub. Das Weib ist stolz.  
Mir scheint, sie schämt sich meiner: aber ich,  
ich bin der Sohn des Glücks und Vettern sind mir  
die Monde, die mich groß und klein gemacht,  
die wechselnden. Wer solchen Stammbaum hat,  
der forscht nach seinem Blut.

**Die Greise** (verschieden)  
Vielleicht bist du das Kind von einem Gott  
gezeugt im Wald mit einer? Ist nicht Pan  
dein Vater? Nicht Apollon? Bacchos nicht?  
Nicht Bacchos? Hat nicht eine von den Nymphen  
am Helikon mit Bacchos dich gezeugt?

**Ödipus** (ohne sie zu achten, ins Dunkel spähend)  
Das muß der Alte sein! Der Hirte dort,  
den wir erwarten. Überdies erkenn ich  
in denen, die ihn führen, meine Diener.  
Siehst du den Mann?

**Die Greise** (zusammen) Er ist es. Dieser ist es.

(Der alte Hirte tritt in den Schein der Fackeln).

**Ödipus** Dich frag ich, Fremdling aus Korinth, zuerst:  
ist's dieser, den du meinst?

(Er zieht in seiner verzehrenden Ungeduld mit der Linken den Boten, mit der Rechten  
den Hirten dicht vor sich ins volle Licht der Fackeln.)

**Der Bote** Derselbe, Herr.

**Ödipus** (zum Hirten)  
Hör' Alter. Sieh mich an und gib Bescheid  
auf meine Fragen: Du warst Knecht bei Laios?

**Der Hirte** Sein Knecht, Herr, von Geburt sein Knecht.

**Ödipus** (in rasender Ungeduld, wendet sein Gesicht jäh von dem einen zum anderen, kaum die Antworten, die er vorauf weiß, abwartend. Es ist, als risse er in dämonischer Gier das Schicksal in sich hinein wie ein Schwert)  
Was war dein Dienst?

**Der Hirte** Die Herden trieb ich, Herr,  
die meiste Zeit.

**Ödipus** In welcher Gegend?

**Der Hirte** Meist  
auf dem Kithäron, oder ringsherum,  
Herr, in der Nachbarschaft.

**Ödipus** So kennst du diesen?

(Er faßt den Boten und den Hirten am Nacken und nähert ihre Köpfe einander im grellsten Licht der Fackel, die er durch einen Griff nach dem Arm des Fackelträgers näher herbeizwang.)

**Der Hirte** Wie sollt' ich diesen – Herr – was ist es denn  
für einer?

**Ödipus** Dieser! Dieser! Hast du nie  
mit diesem was zu tun gehabt?

**Der Hirte** Nicht, daß ich  
mich des so schnell entsinnen könnte, Herr.

**Der Bote** Das ist kein Wunder, Herr. Doch frisch ich ihm  
sogleich das Alte auf. Des wird er sich,  
das wette ich, entsinnen, daß vorzeiten  
auf dem Kithäron, wo die Triften sind,  
die großen Weideplätze, daß wir da  
drei halbe Jahre, jedesmal vom Frühjahr  
bis tief in' Herbst hinein, mit unsern Herden,  
er hatte zwei und ich nur eine, daß wir  
da Nachbarn waren und freundnachbarlich  
verkehrten, und zu Winterseinbruch dann  
trieb ich hinab zu meinen Hürden, er  
zu Laios Höfen. Rede ich die Wahrheit,  
ja? Oder nein?

**Der Hirte** Ja, ja, nur ist es lange,  
so lange her.

**Der Bote** So sage, weißt du's noch,  
wie du das Kind mir damals gabst?

**Der Hirte** Was soll das?  
Was fragst du das mich jetzt?

**Der Bote** Der hier, mein Guter,  
der ist dies Kind!

**Der Hirte** Verflucht sei dir die Zunge  
in deinem Mund!

**Ödipus** Ah, Alter, strafe du  
den nicht! Nicht was er redet, was du tust,  
verdient Bestrafung.

**Der Hirte** Was, mein gnäd'ger Herr,  
was tat ich denn?

**Ödipus** Verleugnen willst du hier  
das Kind, nach dem er sucht.

**Der Hirte** Was weiß der Mensch!  
Schad' um die Zeit.

**Ödipus** Sagst du es willig nicht,  
so sagst du's doch im Zwang.

(Er faßt ihn hart an.)

(Allmähliches Heraufdämmern am Rand des Himmels.)

**Der Hirte** Mein gnädiger Herr,  
mißhandelst du den alten Knecht?

**Ödipus** Heran!  
Schnürt ihm die Hände auf den Rücken fest.

**Der Hirte** Wofür? Was willst du? Unglückseliger Herr,  
was willst du denn erfahren?

**Ödipus** Gabst du ihm  
das Kind?

**Der Hirte** Ich gab's. Wär' ich an jenem Tag  
gestorben!

**Ödipus** Sterben wirst du heute hier,  
wo du nicht Wahrheit sprichst.

**Der Hirte** Und red' ich Wahrheit,  
so sterb' ich auch!

**Ödipus** (drohend) Der Alte scheint es, sucht  
Ausflucht' und hält uns hin.

**Der Hirte** Ich? Hab' ich's nicht  
schon längst gesagt? Ich gab das Kind! Ich hab'  
es ihm gegeben.

**Ödipus** Woher war das Kind?  
Ein eignes? Oder fremdes?

**Der Hirte** Freilich war's  
nicht meines. Irgendwo empfing ich es.

(Fahler Morgen bricht an.)

**Ödipus** Von welcher Hand? aus welchem Haus?

**Der Hirte** Nicht fragen,  
nicht fragen, Herr!

**Ödipus** Du bist ein toter Mann,  
wenn ich noch einmal fragen muß.

**Der Hirte** So sei's:  
es war aus Laios' Haus, das Kind.

**Ödipus** Von Knechten?  
Ja? Oder aus des Königs eignem Blut?

**Der Hirte** Jetzt bin ich, wo mir graust.

**Ödipus** Mir auch, doch hören  
muß ich's!

**Der Hirte** Sie nannten es ein Kind von ihm.  
Da drinnen, Herr, dein Weib erklärt dir das  
am besten.

**Ödipus** Sie?

**Der Hirte** Sie war dabei, als er,  
der alte König, mir es gab.

**Ödipus** Es gab?  
Zu welchem Ende?

**Der Hirte** Töten sollte ich's.

**Ödipus** Das Kind? So grausam?

**Der Hirte** Grausam war der Spruch,  
Vor dem erbebten sie.

**Ödipus** Was für ein Spruch?

**Der Hirte** Der Knabe würde seinen Vater morden,  
so hieß es.

**Ödipus** Und du gabst es fort? an den?

**Der Hirte** Aus Mitleid, Herr, aus Mitleid. Daß er's trüge  
mit sich, in fremdes Land. Doch wenn es du –  
wenn du das bist – ihr Götter der drei Welten –  
so hab' ich für ein gräßliches Geschick  
dich aufgespart, Herr!

**Ödipus** Klar! O alles klar!  
O Licht! jetzt seh' ich dich zum letztenmal.

Verfluchtes Kind! Verflucht im Ehebett!  
verfluchter Mörder! Ganz und gar verflucht!

(Er stürzt ins Haus.)

(Die Greise treten nach vorne. Sie bleiben lange stumm. Dumpfer Lärm im Palast.)

**Die Greise** Wißt ihr noch, wie er kam? – Gleich einem Gott grüßten wir ihn.  
Herakles! Perseus! Orpheus! So riefen wir, da wir ihn sahn.  
Wie glänzte der Tag: da brachten wir ihm die Königin mit der Krone.  
Wie glänzte die Nacht, da stieg er zu Bette mit ihr.  
Wißt ihr, mit wem er zu Bette stieg? Wehe!

(Aus dem Palast tönt ein Wehelaut wie ihnen zur Antwort.)

**Die Greise** Wie konnte das Bett ihn tragen? – Lag nicht der Tote darin?  
Laios!

**Alle** (dumpf wiederholend)

Laios!

Wie lange vergaßen wir den! Nun ist auch er wieder da. Wehe!

(Eilt gleicher Laut aus dem Palast, noch schrecklicher.)

(Die Tür des Palastes wird jäh aufgerissen.)

(Die Mägde kommen hervor.)

**Die Mägde** Die Königin ist tot!

**Eine**

Selber –

**Andere** Mit ihren eignen Händen –

**Die Dritte** (hängt sich an sie) Sag' es nicht,  
wie sie's getan hat!

**Die Erste** (vorne) Ich war im Gemach –  
dort wo das Ehebett steht – ich lag'  
und reinigte Gerät – da fliegt die Tür auf  
und sie herein, – mich sieht sie nicht – sie sieht  
den Toten, ihren ersten Mann, den König Laios,  
sie redet mit dem Toten – und zugleich  
ist noch ein anderer bei ihr – der Sohn,  
mit dem sie auch in diesem Bette lag  
und Kinder ihm gebar, – dort, wo sie ihn  
geboren hatte, ihn – sie greift – sie greift  
jäh hin und nestelt an dem Gürtel, ah,  
sie macht den Gürtel los und in der Luft  
zieht sie ihn durch, daß eine Schlinge wird,  
ah, ihr Gesicht, als sie sich freute, weil  
es eine Schlinge wurde –

**Andere**

Sprich's nicht aus!

Sag' nicht, was dann geschah!

**Die Erste** Ich sag' es nicht!  
(Sie verhüllt ihr Gesicht.)

**Die Zweite** (drängt sich vor)  
Er fand sie dann erhängt, er!

**Eine Vierte** Ödipus!  
er kam ins Haus – ich will in meinem Leben  
nie wieder einen laufen sehn mit solchem  
Gesicht, wie er hineinlief!

**Die Zweite** Keine Stimme,  
ihr Götter, will ich hören, wie die Stimme war,  
mit der er schrie: Wo ist mein Weib, nein, nicht  
mein Weib, die Mutter! wo ist meine Mutter?

**Die Vierte** Wir gaben keine Antwort, aber er –

**Die Zweite** Sein Dämon zeigt es ihm, mit einem Schrei,  
wie hundert wilde Tiere springt er an  
und bricht die Tür – da mußten unsre Augen sehn:  
die Frau da hängen.

**Die Vierte** Aus der Schlinge macht  
der jammervolle Mensch sie los und legt sie  
sanft auf den Boden – –

**Die Zweite** Und dann nimmt er ihr  
die goldnen Spangen ab, ganz sanft, die Spangen  
vom Kleid, womit es zugeheftet war –  
und redet und wir stehen da und wissen nicht,  
zu wem er redet: zu der Toten nicht,  
und nicht zu uns – allein wir hörens alle:  
»Ihr habt ja nie gesehen«, sagt er, »nicht  
gesehen, was ich tat, nicht, was ich litt,  
niemals gesehn, wer vor mir steht, so schaut  
auch weiter in die Nacht« und hebt, – die Augen,  
zu seinen Augen redet er, – und hebt  
die Hände, beide Hände, mit den Spangen  
und bohrt die Spangen sich in beide Augen,  
in die lebend'gen Augen, bis ihm Blut  
heruntertriefte über die Wangen, über  
das ganze Gesicht!

(Unruhe im Palast)

**Die Erste** (wieder vorkommend)  
Sie können ihn nicht halten!  
er schreit, sie sollen öffnen: allem Volk  
den Mann zu zeigen, der erschlagen hat  
den Vater, und der Mutter –

**Alle** Sag es nicht

**Die Erste** (hält sich)  
Mein Mund sagt's nicht!

(Von innen drängt's heran.)

(Die Mägde bilden am Tor eine Gasse. Vor Entsetzen und Angst recken sie alle die Arme empor und schließen die Augen.)

(Aus dem Tor kommt Ödipus, mit wildem Haar, die blutenden Augen dürftig verbunden. Er geht mit solchen Schritten, daß zwei, die ihn stützen und führen wollen, ihm kaum nachkommen. Hinter ihm eine Schar von Dienern, auch Gewappnete darunter. – Die Greise weichen schauernd nach rechts hin.)

**Die Greise** Ich frage nichts mehr, – ich prüf' es nicht mehr –  
ich bedenk' es nicht mehr – mich schaudert!

**Ödipus** Ah! Ah! Ah!  
Wo fliegt mein Schreien hin? wer fängt es auf?  
verhallt es in der Luft?  
O Schicksal, wo treibst du mich hin!

**Die Greise** (flüsternd)  
Zu grauenvollem Tun, das kein Aug' begehrt  
zu sehen.

**Ödipus** O Finsternis!  
Ewig um mich – unendlich – unausdenkbar,  
unüberwindlich! Namenloses Dunkel!  
Und nochmals Weh! Wie bohren diese Qualen  
in meine Augen und die Dolche innen  
des Denkens!

**Die Greise** Doppelt ist die Qual: so sind wir  
gebildet!

**Ödipus** (den Greisen nahe)  
Ah! Du bist noch da, du harrest  
noch bei dem Blinden aus! Weh mir!

**Die Greise** (zu ihm tretend)  
Furchtbarer Mensch! wer hat die Hand geführt,  
als sie die Augen mordete?

**Ödipus** Apollon,  
Apollon hat dies grausenhafte Weh  
mir aufgebaut. Doch mit den Augen wurden  
die Hände da mir fertig. Dazu brauchte  
kein Gott zu helfen. Was soll ich noch anschauen?  
Den Vater drunten, wenn ich ihm begegne?  
oder die Kinder, ihren Blick in meinen  
verschränken und ein unausdenkbares Gespräch  
von Aug' zu Auge führen? Fort mit mir!  
Jagt doch das große Unheil, jagt doch das,  
hinaus, was trieft von allen Himmelsflüchen!

**Die Greise** (zugleich)

Ich wollt', ich hätte niemals dich gekannt.

**Ödipus** (leiser)

Was ich getan hab' an der Mutter und  
am Vater, büßt Erhängen nicht.

(Er brütet vor sich hin.)

Ah! Hochzeit! Hochzeit! nächt'ge Saat, zutage  
gebracht, die Söhne Vaters Brüder, Töchter  
ah, Schwestern! Namenlos! Versteckt mich doch  
im Waldgeklüft! erschlagt mich! Werft mich wo  
ins Meer hinab! Nur schnell! Von wo ihr nimmer  
mich wiederkommen seht! Erniedrigt euch  
mich anzurühren! Fürchtet nichts! Hier drinnen  
ist alle Pein der Welt: es springt nichts über!

(Kreon, begleitet, tritt aus dem Palaste.)

**Die Greise** Du bittest, – der entscheiden wird, ist Kreon.  
Er waltet nun des Landes. Er tritt nah.

**Ödipus** (leise)

Was rede ich zu Kreon?

**Kreon**

Ödipus,

nicht dein zu spotten komme ich, der du elend bist,  
doch ihr, wenn ihr nicht Scheu vor Menschen tragt,  
so scheuet den lebend'gen Gott, der dort herauf,  
der heilige, funkelt, Helios, und zeigt ihm nicht  
dies dort, dies ohne Namen, diesen Greuel,  
vor dem die Erde zuckt und nicht berührt  
will sein von seinem Leib und nicht das Licht  
darf triefen hin an ihn und nicht der Regen,  
die heilig sind. Wir sind sein Blut, auf uns  
liegt dies, in einem Haus mit ihm zu sein,  
und dieses Leiden unsres Bluts zu schauen.

**Ödipus** O Kreon, du bist gut!

Mit solcher Güte redest du zu Ödipus,  
dem schlimmen. Ah! gewähre eines! gewähre!

**Kreon** Um welche Gunst fleht Ödipus?

**Ödipus**

O stoß mich

hinaus, nur schnell hinaus, dorthin wo nie,  
nie mehr, mich eine Menschenstimme grüßt!

**Kreon** Dies wäre schon getan. Doch will der Gott  
zuvor befragt sein.

**Ödipus**

Nein, nicht mehr befragt.

Vernichten will er den, der Vaters Blut  
vergoß. Sonst nichts.

**Kreon** So sprach der Gott. Doch lag's im Dunkel.  
Nun ist's am Tage. Wer errät den Gott?  
Ich wart' und frage.

**Ödipus** Fragen wiederum?

**Kreon** Nun glaubst du ja den Göttern, Ödipus?  
Wie?

**Ödipus** Dies liegt alles nun in deiner Hand.  
Die Leiche drinnen laß bestatten, so  
wie dir's gefällt. Auch das gebührt ja dir.  
Doch das begehre nicht, daß mich die Stadt  
noch länger tragen soll. Nein, im Gebirg,  
dort laß mich hausen, am Kithäron dort;  
der Ort ist mein. Bestimmten mir die Eltern  
am frühen Tag ihn nicht zum frühen Grab?  
Und dennoch weiß ich dies in mir: mich tötet  
nicht Krankheit, noch ein Wurf des widrigen  
zufälligen Geschicks: noch steht ein Etwas  
im Dunkel, ungeheuer, ohne Name,  
für dieses bin ich aufgespart. So gehe  
das Schicksal, welchen Gang es will. O Kreon,  
erbarm' dich meiner Kinder! denkst du's, Kreon,  
sie aßen nie an einem Tisch getrennt  
von mir, sie sind gewohnt, daß dieser da,  
ihr Vater, seinen Bissen teilt mit ihnen!  
Sie nimm in deinen Schutz. Und laß mich sie  
anrühren noch einmal!

(Auf einen Wink Kreons werden zwei der Kinder, die Mädchen, herausgeführt, zu Ödipus hin.)

**Ödipus** Ich höre sie!  
Ich hör' ihr Weinen! Hast du so viel Mitleid,  
Kreon, ist's wahr? Hast du sie mir heraus-  
geschickt?

**Kreon** Gedenkend früherer Zeiten, Ödipus,  
und deiner Vaterfreuden tat ich dies.

**Ödipus** So sei beglückt! Und wahre dich ein Dämon  
auf deinem Weg, der meiner nicht gewahrt.  
Wo seid ihr, meine Kinder! Kommt zum Vater!  
Die Augen sehn euch nicht. Ich hab' sie mir  
herausgeweint – mit meinen Händen da.  
Weh! Mädchen! Bitter! Bitter! Wer nimmt euch  
zum Weibe, wer ist frech genug und schwingt  
die Schmach, die ungeheuere Schmach als Mitgift  
auf seine Schulter? Hängen nicht die Flüche  
der ganzen Welt auf euch! Der Vater schlug  
den Vater tot, dann kam er her und freite  
die Mutter und derselbe Schoß, der ihn

getragen, trug dann euch, da hatt' er Lust,  
da hatt' er Vaterlust – wer wird aus euch  
sich Kinder zeugen? Keiner auf der Welt!  
Unfruchtbar welkt ihr hin, vergeblich Leben,  
um nichts geboren, öde! Kreon! Kreon!  
Sie haben niemand auf der Welt, nicht tot,  
nein, mehr als tot, zernichtet ist ihr Vater,  
dahin die Mutter, laß sie nicht im Land  
umirren, Fürst, laß sie nicht betteln, Fürst,  
sie sind von deinem Blut. Sie haben keinen  
als dich. Versprich mir dies! Laß deine Hand,  
die Hand anrühren, daß du mir es hältst,  
die Hand dem armen Ödipus. –

**Kreon** Genug  
des Weinens. Auf und komm' ins Haus. Ein Dach  
über dein Haupt. Die Sonne steigt.

**Ödipus** Weh mir!  
Steigt sie? Nur, daß du mich dann lassest, Kreon,  
daß du mich lassest –

**Kreon** aus dem Lande?

**Ödipus** Fort!

**Kreon** Die hohe Gunst erlehe du von Göttern.

**Ödipus** Weh Götter! Die mich hassen.

**Kreon** Sie gewähren's,  
wenn sie dich hassen.

**Ödipus** Aber du?

**Kreon** Nun geh'  
und laß die Kinder los.

**Ödipus** Nein! Nein, die nimm mir nicht!

**Kreon** Hoffst du noch immer dir Gewinn? Und blieb  
denn etwas treu, das du im Leben dir gewannest?

**Ödipus** (steigt die Stufen hinan, zu Kreons Hand; oben)  
Thebaner! das ist Ödipus, der groß war  
unter dem Volk und viel beneidet war.  
Drum muß ein Mensch des letzten Tages harren  
im stillen, ganz im stillen.

**Die Greise** (in sich erschauernd) Ödipus!

DER VORHANG